
Ausland

Ulrich Hofmann

Siedlungsforschung in Ägypten

Archäologische Untersuchungen zur Erfassung einer Stadtentwicklung im Sinne der in Mitteleuropa betriebenen Stadtkernforschung ist im heutigen Ägypten kaum entwickelt. Wo die Aktivität im Straßen- und Hausbau und die rapide zunehmende Baufläche an der Peripherie der Städte das Alte noch verschont haben, sind Strukturen des städtischen Lebens aus dem Mittelalter noch ablesbar. Schon der Stadtplan im Bereich Altkairo etwa läßt sie deutlich hervortreten. So tragen Restaurationsarbeiten hauptsächlich zur "islamischen Archäologie" bei. Untersuchungen an koptischen Klöstern werden hingegen auch auf Grabungen gestützt.

Die mit der Erfassung pharaonischer Hinterlassenschaften be-
traute **Ägyptologie** stand neben ihren zahlreichen anderen Aspek-
ten in Bezug auf die Feldforschung von jeher mehr im Zeichen
von Grab- und Tempelarchitektur. Zwar sind schon immer Sied-
lungsgrabungen - auch Großprojekte - durchgeführt worden, doch
gewinnen solche Vorhaben in den letzten Jahrzehnten zunehmend
an Bedeutung¹⁾.

Ohne auf die Staatenbildung und die Besonderheiten verschiede-
ner Perioden hier näher einzugehen, kann man etwa folgendes
Schema für die inneren und äußeren Umstände einer Siedlungsent-
wicklung aufstellen.

I. Siedlungsgeographische Grundlagen

Siedlungsgeographie ist zuerst abhängig von landschaftlichen
Gegebenheiten, die im Ägypten der prähistorischen und histori-
schen Zeit der Nil entscheidend bestimmt. Die Wasser und Sedi-
mente des Stroms, die eine Nahrungsmittelproduktion in den
ariden Breiten Nordostafrikas ermöglichen, prägen zwei große
landschaftliche Zonen.

- A) Oberägypten. Im schmalen Band einer fruchtbaren Flußland-
schaft mit scharfer Grenze zur Wüste entstehen Ortschaften
auf überschwemmungsfreiem Gelände.
- B) Unterägypten. Im weiten Mündungsdelta befinden sich Sied-
lungen auf dem erhöhten Gelände von Sandrücken, sogenannter
Turtle Backs²⁾.

II. Innere Stadtentwicklung

Grundlegend für die Ausbildung von verschiedenen Siedlungsformen in der sich in weiten Teilen ähnlichen Nillandschaft sind kulturelle Faktoren.

- A) Produktion. Dörfliche Siedlungen sind für die Mehrheit der Ackerbau treibenden Bevölkerung Ägyptens die ursprüngliche Form sozialen Zusammenlebens.
- B) Administration. Eine hierarchisch gegliederte und zentralisierte Verwaltung führt zur Bildung von Zentren, die als Basen der Produktverteilung fungieren (Steuern und "Löhne" in Form von Naturalien). Daneben besteht eine Tempelwirtschaft mit Eigentum an Land und Arbeitskräften sowie eigener Verwaltung. Die Ausdehnung des Umlandes in der Stadt-Umlandbeziehung wird von Bevölkerungsdichte und den Möglichkeiten einer Verwaltung bestimmt, die Nachrichtenübermittlung und Güterbewegungen hauptsächlich auf dem Fluß und den Kanälen durchgeführt.
- C) Auch über die Definition von bäuerlichem Dorf und Verwaltungszentrum hinausgehende Sonderformen von Siedlungen existieren. Rein militärstrategischen Gesichtspunkten verdanken das Fort Buhen und eine Reihe weiterer Festungen ihre Entstehung an der Südgrenze des Reiches zu Nubien. Die Kontrolle des syrisch-palästinensischen Raumes, lange Zeit Einflußgebiet Ägyptens, war ausschlaggebend für die Neugründung der Hauptstadt im Ostdelta unter ramessidischen Königen.
Ausschließlich Handwerker bewohnten eine kompakte Siedlung in Deir el Medineh, die in der Nähe ihrer Arbeitsstätte, der Nekropole von Theben-West, gelegen ist.

III. Architektonischer Stil

Entscheidend für die Ausbildung des architektonischen Stilprinzips in Ägypten (rechtwinkliger Grundriß und leicht angeschrägte Silhouette) ist die Verwendung des luftgetrockneten Nilschlammziegels³⁾ als primärem Baustoff. Stein spielt nur im Bereich der Funeralarchitektur und bei Tempelbauten eine tragende Rolle, gibt jedoch keinen Anstoß zur Findung eines den Materialeigenschaften entsprechenden eigenen Stils.

Rekonstruktionen auch doppelstöckiger Häuser erlauben die Darstellungen von Gebäuden und Grundrissen, bei denen Einzelelemente wie Säulen und Tore in die Fläche geklappt sind⁴⁾. Auch Hausmodelle als Grabbeigaben erlauben Rückschlüsse auf Bauprinzipien. Texte, z.B. Papyrus Lansing 11.1ff.⁵⁾, über das Hausideal für einen Vornehmen mit den Funktionsangaben einzelner Gebäudeteile geben weitere Anhaltspunkte. Diese Quellen helfen bei der Interpretation von Grabungsbefunden mit.

Prospektion

Die Denkmalsgesetze Ägyptens übertragen die Zuständigkeit für die Denkmalpflege dem im gesamten Land mit Büros vertretenen "Antiquity Service", die Funde bei Feld- und Bauarbeiten an die

zentrale Stelle in Kairo melden und weiterleiten sollen. Planmäßige Begehungen werden im Zuge von "Surveys" ägyptischer und ausländischer Projekte durchgeführt. Luftbilder geben in Pflanzungen und Ackerbaugebieten kaum Aufschluß über ehemalige Siedlungsaktivitäten, da der Nährstoff- und Wasserhaushalt dort durch alte Bodeneingriffe nur unwesentlich verändert wird bzw. durch mögliche Überschwemmungen überdeckt wurde. Künstliche Veränderungen sind eher am Bodenrelief abzulesen.

Archäometrische Methoden finden nur sporadisch Anwendung, so etwa die Magnetometermessung in Mirgissa⁶⁾ und geophysikalische Untersuchungen bei Abusir⁷⁾.

Einen wichtigen Beitrag bildet die Ortsnamenforschung⁸⁾, sind doch aus einer Vielzahl von Texten die Namen von Städten und ihre Funktion bekannt. Oftmals gelingt die Lokalisierung schon aufgrund der Beibehaltung des altägyptischen Namens, der in leicht abgewandelter Form bis in griechische, koptische, arabische und heutige Zeiten überlebt hat⁹⁾.

Grabung

Die Praxis einer Siedlungsgrabung orientiert sich an ähnlichen Umständen und Gegebenheiten wie sie bei Projekten solcher Zielsetzung im Orient allgemein anzutreffen sind. Dazu gehört der häufig lange Besiedlungszeitraum über mehrere Jahrhunderte oder Jahrtausende, der zu komplexen stratigraphischen Verhältnissen führt.

Eine ehemalige Einwohnerzahl von mehreren Tausend oder Zehntausend (geschätzte Einwohnerzahl für die im Ostdelta gelegene ramessidische Hauptstadt "Piramesse": 150.000)¹⁰⁾ fordert naturgemäß die Freilegung größerer Flächen und eine angemessene Zahl von Sondagen, um die sich in verschiedenen Stadtvierteln widerspiegelnde innere Siedlungsstruktur erschließen zu können. Von diesen zwangsläufig aufwendigen und langfristig anzulegenden Großprojekten abgesehen, wäre es selbstverständlich auch wünschenswert, durch eine Grabung mehr über das dörfliche Zusammenleben in Erfahrung zu bringen.

Zwei Beispiele von Siedlungsgrabungen (mit abgeschlossener Dokumentation)

a Amarna

In der Folge der weltanschaulich-religiösen Erneuerung Echnatons im 14. Jh. neu gegründete Hauptstadt in Mittelägypten, die als langjähriges Projekt unter deutscher und englischer Konzession in großen Teilen untersucht ist. Tempel, Königssitz, Villen hochgestellter Beamter und kleinere Viertel sowie die nahegelegene Nekropole. Weiterführende Arbeiten und Nachuntersuchungen sind z.Z. im Gange.

Lit.: N. de G. Davies, The Rocktombs of Amarna I-IV 1903-1908, Arch. Survey of Egypt Bd. 13 - 18.
T.E. Peet, C.L. Woolley, The City of Akhenaten Part I-III 1923-1951, Egypt Exploration Society Bd. 38, 40, 44 1+2.

Borchardt, Ricke, Die Wohnhäuser in Tell el Amarna 1980,
L. Borchardt, Das altägyptische Wohnhaus im 14. Jh. v.
Chr., 1916.
B.J. Kemp, Amarna Reports Vol. I, 1984.
Sowie verschiedene Vorberichte.

b Buhen

Festung mit zwei Bauphasen und dazwischenliegendem Zerstörungshorizont. Am Ausgang des Wadi Halfa gelegen, heute vom Nassersee überdeckt. Die Verteidigungsanlagen wurden vollständig dokumentiert, das Innere nur teilweise untersucht.

Lit.: H.S. Smith, The Fortress of Buhen, The Inscriptions
Egypt Exploration Society Bd. 48, 1976.
W.B. Emery, The Fortress of Buhen, The Archaeological Report,
Egypt Exploration Society Bd. 50, 1979.
O'Connor, The Fortress of Buhen, The Old Kingdom Town,
Egypt Exploration Society, in Vorb.

Anmerkungen

- 1) D. Wildung: "Die Bedrohung des antiken Denkmälerbestandes durch Ausdehnung der landwirtschaftlichen Nutzfläche, Siedlungsexpansion und steigenden Grundwasserspiegel trifft jedoch die antiken Siedlungsstätten im Fruchtländ stärker als Gräber und Tempel in der Wüste. Die Priorität der Feldarchäologie muß daher für die kommenden Jahre dem bislang völlig vernachlässigten Gebiet der Siedlungsarchäologie gelten. Die auf diesem Gebiet vorbildhaften Arbeiten von Manfred Bietak im Stadtgebiet von Tell ed-Dabaa (Ostdelta) und die Untersuchungen von B. Kemp am Birket Habu sind bislang noch Einzelfälle in einem weiten unbearbeiteten Arbeitsfeld.

Eine breit angelegte Kampagne und internationale Koordination, vergleichbar der Nubien-Kampagne der 60er Jahre, sollte hier in den nächsten Jahren einsetzen, um den noch vorhandenen Bestand an Profanarchitektur zu sichern."

in: Im Schatten von Grab und Tempel. Grundsätzliches zur altägyptischen Profanarchitektur. in: Palast und Hütte, Beiträge zu einem Symposium der A. von Humboldt-Stiftung 1982.

Ist das Urteil einer "völlig vernachlässigten ... Siedlungsarchäologie" auch nicht zu teilen, so umschreibt Wildung hier treffend die Gefährdung antiker Bausubstanz.

- 2) Die Entstehung dieser "Sandhügel" ist nicht auf äolische Dynamik zurückzuführen, sondern wahrscheinlich auf Vorgänge während der Regression.

-
- 3) A.J. Spencer, Brick Architecture in Ancient Egypt, 1979.
 - 4) z.B. Darstellung eines zweigeschossigen Gebäudes im Theban Tomb Nr. 254
in: N. de G. Davies, The Town House in Ancient Egypt MMS I pt.II, 1929, fig. 6 pp.245-6
 - 5) A.H. Gardiner, Late Egyptian Miscellanies, Bibl.Aeg. VII, 1937, p. 109f.
 - 6) Jean Vercoutter, Mirgissa Bd. 1, 1970, Dokumentation aufwendiger archäometrischer Untersuchungen am nubischen Fort Mirgissa.
 - 7) M. Verner, V. Hasek, Die Anwendung geophysikalischer Methoden bei der archäologischen Forschung in Abusir ZÄS 108, 1980, p. 68-84.
 - 8) K. Zibelius, Ägyptische Siedlungen nach Texten des Alten Reiches, in: Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients Reihe B Nr. 19, 1978.
- W. Kosack, Historisches Kartenwerk Ägyptens 1971
- sowie eine Vielzahl weiterer Publikationen
 - 9) z.B. Hut-Snofru (Hw.t Snfrw), Ort unweit nördlich des heutigen Esna: lat.: Asfynis, Arab. Asfun el-Mata^cna, mit Metathese n-f
 - 10) K.W. Butzer in L.Ä. Bd. V 1984, Spalte 928 unter Stichwort "Siedlungsgeographie" mit Flächenangaben weiterer Siedlungen.

Ulrich Hofmann, M.A.
Obere Wilhelmstr. 29, 5300 Bonn 3

■